Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. E. K. Fiebscher in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 606

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 30. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 30. August.

Einen Sieg der deutschen Waffen am Kilimandscharo meldete das gestern von uns mitgetheilte Telegramm aus Daressalaam. Danach hat Oberst von Schele das Lager des Sultans Meli erstürmt.

Oberst Freiherr v. Schele ist anfangs Juli von der Küste zum Kilimandscharo aufgebrochen, um die Autorität der Regierung dort wieder zur vollen Geltung zu bringen; denn Meli von Moschi, der Sohn des verstorbenen Mandara, hatte nach dem für unsere Waffen unglücklichen Gefecht am 10. Juni v. J., in welchem Lieutenant von Bülow und Lieutenant Wolfrum gefallen waren, seine aufrührerische Haltung nicht aufgegeben, obwohl Kompagnieführer Johannes mit ungefähr 160 Mann und mehreren kleinen Geschützen die Marangustation wieder besetzt hatte. Oberst v. Schele dürfte bei seinem Angriff auf Moschi — diesen Ort hat man wohl unter dem Lager des Sultans Meli zu verstehen — die Truppen, die ihn begleiteten, mit der Besatzung der Marangustation verbunden haben. Der in dem Kampfe gefallene Lieutenant Emil Ax (nicht Axt) gehörte früher dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8 an und trat im März v. J. in die Schutztruppe für Ostafrika über. Kürzlich wurde bekanntlich aus englischer Quelle gemeldet, Oberst v. Schele habe eine vollständige Niederlage erlitten. Glücklicher Weise ist nun also das Gegentheil wahr. Leider aber ist der Sieg nicht ohne herbe Verluste errungen worden.

Ueber die Verluste der Moschileute meldet das Telegramm noch nichts, auch schweigt es über das Schicksal des Sultans Meli selbst. Nur dessen Tod oder Gefangennahme würde den Sieg zu einem endgiltigen machen.

Selbst die „Kreuzztg." beginnt jetzt einzusehen, daß die letzte „Reform" des Dreiklassenwahlrechts ein Fehler war, welcher nur der Beseitigung dieses Systems den Weg bahnt. Sie spricht offen aus, daß voraussichtlich „unmittelbar nach der ersten Anwendung des neuen Wahlgesetzes nicht etwa der Kampf gegen dieses Gesetz, sondern gegen das Dreiklassen-Wahlsystem überhaupt von neuem entbrennen wird." Sie schlägt daher eine neue Revision vor, bei welcher die Zwölftelung nach dem bekannten Regierungsvorschlage eingeführt und entsprechend dem Antrage Wedell-Piesdorf von dem Steuerbetrage über 2000 M. nur die Hälfte in Ansatz gebracht werden soll. Die „Kreuzztg." schreibt: „Unserer Auffassung nach hat die Staatsregierung mit der Art und Weise, wie sie zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses im Herrenhause Stellung nahm, einen schweren Fehler begangen und es auch bei der Vertheidigung ihrer eigenen Vorschläge an dem nöthigen Nachdruck fehlen lassen. Hoffen wir, daß sie, wenn die Frage nochmals im Landtage berathen wird, das Versäumte nachhole. Nur so wird sie dem Ansturme gegen die Klassenwahlen mit Erfolg Widerstand leisten und ein wichtiges Bedenken gegen die Miquel'sche Steuerreform beseitigen können." Damit wird sie die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß ihre Freunde im Herrenhause es waren, welche dem Gesetz seine jetzige Gestalt gegeben haben und daß ihre Freunde im Abgeordnetenhause ihre Zustimmung dazu gegeben haben. Uebrigens können wir nur wiederholen, was wir schon wiederholt gesagt haben: das Dreiklassensystem ist unheilbar krank und seine Tage sind gezählt. Alle Quacksalbereien, die man noch mit ihm anstellt, werden sein Leben nicht mehr erheblich zu verlängern vermögen.

In bayerischen Blättern spielt sich ein ziemlich unerquicklicher Streit über die Art der Regulirung des Nachlasses König Ludwig II. von Bayern ab. In der Bonner „Reichsztg." hatte der bayrische Landtagsabgeordnete Dr. Ratzinger behauptet, werthvolle Kunstgegenstände würden verschleudert, Kleinodien, Kunstwerke und Prachtstücke, darunter die Lohengrinrüstung des Königs seien zu „Schandpreisen" ins Ausland, vornehmlich nach Amerika gewandert. Die Schuld an diesem Verfahren hatte Dr. Ratzinger dem Obersthofmarschall v. Malsen und dem Finanzminister v. Riedel beigemessen, denen jedes Kunstverständniß abgehe. Gegen diese Behauptungen wendet sich eine Zuschrift an die Münchener „N. Nachr.", welche die leidige Angelegenheit wie folgt klarstellt:

Finanzminister Dr. Frhr. v. Riedel war mit dem Nachlasse des Königs Ludwig II. von Anfang bis heute nur insofern befaßt, als er im Allerhöchsten Auftrage dazu mitzuwirken hatte, daß die Ordnung des Schuldenwesens in einer den Interessen der Dynastie und des Landes wie der zahlreichen Gläubiger möglichst entsprechenden Weise vor sich gehe. Die Verwaltung des Nachlasses selbst und die hieraus entspringenden Dispositionsbefugnisse sind und waren der eigens bestellten „Administration des Vermögens des Königs Otto" übertragen, deren Mitglied der Finanzminister niemals gewesen ist; er hatte daher auch seinerseits niemals die Frage zu entscheiden, ob ein Nachlaß-Gegenstand zu veräußern sei oder nicht, und hat in der That auch von verschiedenen Verkäufen nicht einmal Kenntniß gehabt. Diese Sach- und Rechtslage wurde im Finanz-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten seiner Zeit in Beantwortung einer Anfrage wegen der Verkäufe an eine Stuttgarter Firma vom Finanzminister Dr. Frhrn. v. Riedel eingehend erörtert mit dem Beifügen, daß seines Wissens der Verkauf eines übrigens verhältnißmäßig nicht sehr erheblichen Theiles des Nachlasses eine wirthschaftlich gebotene Maßregel gewesen, zuvor aber ein als Autorität in Kunstgewerbesachen allgemein anerkannter Sachverständiger zu Rathe gezogen worden sei, der in Uebereinstimmung mit anderen Kunstkennern die überwiegende Mehrzahl der veräußerten Gegenstände, und zwar namentlich die vielen Nachbildungen zur Veräußerung geeignet erklärt, den hohen künstlerischen Werth einzelner der in Frage befindlichen Arbeiten jedoch keineswegs unterschätzt habe. Die dem Finanzminister Dr. Frhrn. v. Riedel von der Bonner „Reichsztg." in den Mund gelegte Aeußerung, daß sämmtliche veräußerte Gegenstände künstlerisch werthlos gewesen seien, hat er niemals gemacht, sondern im Gegentheile bei den Ausschußverhandlungen ausdrücklich bemerkt, daß ohne die Beigabe einzelner werthvollerer Gegenstände der Verkauf voraussichtlich überhaupt nicht zu Stande gekommen wäre."

Herr Abg. Dr. Ratzinger kann ja die Angelegenheit nun im bayerischen Landtag zur Sprache bringen. Dort wird ihm Minister v. Riedel Rede stehen müssen. Man darf auf den schließlichen Ausgang der Sache wohl gespannt sein.

Die vlämische Bewegung in Belgien wirft ihre Wogen jetzt auch in die Regierungskreise. Bei der am Sonntag in der ostflandrischen Stadt Dendermonde (Termonde) stattgefundenen Denkmalsenthüllung für den vlämischen Dichter van Duyse hielt der Arbeitsminister de Bruyn Namens der Regierung eine sehr bezeichnende Rede. Er feierte den Dichter, der die vlämischen Helden besungen, „die stolzen und tapferen Kerls, die zum Kampfe gegen die Mächtigsten zogen, die für das Vaterland ihr Leben und Habe opferten und deren letztes Wort Freiheit war." Das vlämische Belgien werde dem Dichter dankbar bleiben, der das Volk gelehrt habe, daß die Sprache das ganze Volk und die Leuchte des Volkes sei. „Die vlämische Sprache ist aufs Neue in Belgien zu Ehren gekommen!" Gleichzeitig erinnerte der Minister an die patriotischen Bande, welche die Vlamländer und Wallonen verknüpfen und die in dem belgischen Wahlspruche „l'Union fait la force" ihren Ausdruck finden. Diese Feier ist von politischer Bedeutung, denn sie ist ein neues Anzeichen von dem Erwachen des vlämischen Löwen, von dem Anbrechen einer neuen Zeit, einer wahrhaft nationalen Strömung im Lande. Es ist im hohen Maße beachtenswerth, daß das Organ der fortschrittlichen Kammerlinken, die „Réforme", die Sprachenfrage durch die bevorstehende Einführung des allgemeinen Stimmrechts für thatsächlich entschieden erklärt. Die künftigen belgischen Kammern werden nicht mehr ausschließlich in französischer Sprache verhandeln können. Arbeiter und Bauern werden Vertreter in die Repräsentantenkammer entsenden, die nur des Vlämischen mächtig, sich auch nur der vlämischen Sprache bedienen werden. Die künftigen Kammern werden somit zweisprachige sein, sodaß das Blatt die wallonische Bourgeoisie mahnt, sich rechtzeitig mit der vlämischen Sprache vertraut zu machen.

Es wetterleuchtet andauernd in Spanien, und alle beschwichtigenden halbamtlichen Meldungen, daß rings im Lande Ruhe herrsche, vermögen darüber nicht hinweg zu täuschen, daß die Lage in verschiedenen Theilen des Reiches, insbesondere im Baskenlande, sehr kritisch ist. Wie schon gemeldet, hat neulich in San Sebastian eine fueristische Kundgebung stattgefunden, bei der es zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen den Volksmassen und den Truppen kam. Bei einem auf dem Marktplatze abgehaltenen Konzert verlangte das Publikum unter feindseligen Rufen gegen Sagasta und Hochrufen auf die Fueros die Baskenhymne. Als die Musik sich weigerte, brach ein heftiger Tumult los. Die Volksmenge warf mit Steinen nach dem Zivilgouverneur, der sich gerade auf dem Wege zu dem Ministerpräsidenten Sagasta befand. Die herbeibeorderten Truppen feuerten. Vier Personen wurden getödtet und etwa zwanzig verwundet. Auch fünf Polizeibeamte und einige Soldaten erlitten Verwundungen. Einer späteren Meldung zufolge setzten sich die fueristischen Kundgebungen am Sonntag vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Sagasta fort. Gestern Vormittag herrschte, obwohl die Bevölkerung noch sehr erregt war, völlige Ruhe. Die Zeitungen von San Sebastian wurden gestern noch vor ihrem Erscheinen beschlagnahmt. Wie ernst die Lage ist, geht aus der weiteren Meldung hervor, daß die Königin-Regentin Vorbereitungen

Was die Wellen murmeln.

Strandmärchen von Johanna Zunk.

(Nachdruck verboten.)

Still liegt die See; nur leise plätschern die Wellen an den weißen Dünensand. Von dem fast wolkenlosen Himmel leuchtet die Sonne und sendet sengende Strahlen auf das unendliche Meer. Und die Wellen freuen sich der blinkenden, blitzenden Strahlen, und ihre weißen Schaumkronen hüpfen ihnen entgegen und vermischen sich mit den Strahlen und tanzen auf dem Wasser gleich tausend und abermaltausend Diamanttröpfchen. Fern am Horizont lagern weiße Wolkenberge auf dem Meere und gleich flüssigem Silber schimmerts darunter. Dem Auge näher glänzt es tief blau, ein Widerschein des tiefblauen Himmels; nur dicht am Ufer liegt ein breiter, grüner Streifen, grasgrün, wie das Laub der jungen Buchen, die den Strand umsäumen! — An dem westlichen Vorsprung der Insel ragen hohe, steile Felsen von körniger, fester Kreide empor; die weit hinausleuchten in das Meer; oben, wo eine Schicht Humus die Kreide bedeckt, wölben sich lichtgrüne Buchen zu einem herrlichen Dom, und selbst die neugierigen in das Meer lugenden Felsvorsprünge haben grüne Mooskappen auf.

Fast lautlos liegt das Meer; kein Segel erglänzt auf der weiten Fläche; fehlt doch der Wind, der treibende. Es ist Mittagszeit: die Stunde des mächtigen Pan, der die Natur in Ruhe bannt und auch die Menschenkinder in süße Mattigkeit schläfert. Befriedigt lächelt der Gott, als er durch das Fischerdorf schreitet; nichts regt sich auf der einsamen Straße; sogar die Katze auf den steinernen Stufen des Strandhotels schläft. Ueberall die gleiche, träge Ruhe, von keinem wehenden Lüftchen unterbrochen. Die Strandkörbe, sonst von lustigen, plaudernden Menschen besetzt, stehen einsam und verlassen. So liebt es Pan, so soll es sein um diese Zeit. Doch, was regt sich dort unten am Meer?

Ein fürwitzig Menschenkind liegt in dem schneeigen Sande, an einem Stein, den das Meer ausgespült, und starrt hinaus in die Unendlichkeit. Unmuthig ziehen sich Falten auf Pans Stirn zusammen; leise tritt er hinzu und wirft einen Blick auf den Einsamen. Ein junger Mensch, mit ernsten blauen Augen und röthlich blondem Haar ists; eine echte Germanengestalt. In der Hand hält er ein Büchlein; der Bleistift ist ihm entfallen.

Pan liest:

„Seid mir gegrüßt, ihr schimmernden Wogen!
Sei mir gegrüßt, du ewiges Meer,
Unter dem blauenden Himmelsbogen
Leuchtest du majestätisch und hehr.

Dehnest die mächtigen, prächtigen Glieder,
Daß sie erglänzen gleich dem Demant!
Rastlos, in ewigem Auf und Nieder
Rauschen die Wogen hin zum Strand." —

Hier enden die Zeilen. Von Pans Stirn sind die Wolken geschwunden. Lächelnd blickt er auf den jungen Träumer. — Ein Sonntagskind, eins jener Menschenkinder, die da lesen können im Buche der Natur, die den Sang der Vöglein verstehen und der Sprache der Blumen lauschen; die Leid und Freud der Menschen im Liede besingen, — ein Dichter.

Und leise berührt er den blonden Träumer mit seiner Hand und Jung Günther reckt und dehnt sich, und sein Haupt sinkt tiefer hinab auf den Stein und die Wellen murmeln an seinem Ohr, alte vergessene Geschichten. Jung Walter lauscht ihrem Gemurmel und er hört:

„Jahre um Jahre bespüle ich den Strand, ich kenne sie alle die Menschen, die leben. Ganze Geschlechter sah ich heranwachsen, sah sie sterben und ihre Nachkommen groß werden. Ich hab es gekannt, das alte Fischerdorf; klein und ärmlich. Aus rothem Backstein waren die einstöckigen Häuser, einfach und sauber, grüne Läden schützten die Fenster, und ein kleiner Blumengarten zierte den Eingang der Hütte. Die Maid bestellte den Acker und den Garten; fleißig schnurrte das Rädchen am Spinnrad, und schneeiges Linnen wob die Mutter für die Tochter. Die Burschen ruderten hinaus in die See zum Fang; mühsam ist das Gewerbe der Fischer und kargen Verdienst brachts ihnen; hart ist der Kampf mit Wellen und Wogen und manch Opfer fordert Poseidon. Abends warteten die Mädchen ihrer am Strande und führten sie heim in die niederen Hütten, wo Glück und Eintracht herrschte und sie fröhlich sangen, trotz harten Brotes. Sonnenglanz lag auf den Gesichtern der Dörfler, wann sie Sonntag Morgen, festtäglich geschmückt in heimischer Tracht, zur kleinen Kirche hinaufstiegen, den Worten des Pfarrers zu lauschen. Ich sah sie kommen, die ersten Fremden; tagelang schwärmten sie am Strande; blinkendes Gold brachten sie dem Fischer. Der nahm wonnig das gleißende Metall und legte es bei Seite. Soviel des Geldes hatte er noch nie sein Eigen genannt. Und die Fremden kamen wieder; und andere kamen mit ihnen. Das Haus des Fischers reichte nicht aus zur Herberge; Nachbarhütten mußten gleichfalls Obdach bieten. Die blitzenden Goldstücke bekamen Gesellschaft und Nachts klangen sie leise an einander, wisperten und blinkten sich zu und freuten sich der Gefährten. Und sie machten sich auf zum Bett des Fischers und setzten sich zu ihm und erzählten ihm von dem Reichthum der Fremdem, von dem herrlichen Leben der Städter und den Freuden, die man sich mit dem rothen Golde erkaufen könne. Und der Fischer fuhr unruhig auf aus seinem Schlaf und dachte nach ob des Geträumten.

Im Herbst kamen die Dörfler in der Schenke zusammen, um zu berathen für das nächste Jahr; denn es mußte Raum geschafft werden für die Gäste; die kleinen Häuser reichten nicht mehr aus zur Herberge. Und so kam denn die Baulust über die Fischer; die blitzenden Goldstücke wanderten in die Hände der Zimmerer und Maurergesellen; die alten Hütten wurden heruntergerissen und neue Häuser, zweistöckige, gebaut, mit bequemen Treppen, Holzbalkons und kleinen Aussichtsthürmchen, und vorn an die weißgetünchten Häuser schrieb der Maler mit großen Buchstaben „Villa." Und die Villen mehrten sich, ob auch die Goldstücke abnahmen; die Fischer hörten nicht auf mit dem Bauen, sie verkauften von ihrem Land und gingen in die Nachbarstadt, Geld zu leihen. Und wo die blinkenden Goldstücke gelegen, da saßen jetzt die Schulden, die finsteren Alben, und kamen auch Nachts zum Fischer ans Bett, traurige Zwiesprache mit ihm zu halten. Und der Fischer stöhnte laut auf im Schlaf; warf sich unruhig auf seinem Lager hin und

treffen lasse, um unverzüglich nach Madrid zurückzukehren. Ein spanisches Kriegsschiff erhielt Befehl, nach San Sebastian abzugehen. Wenn die Kundgebungen in der Stadt sich wiederholen, soll diese in Belagerungszustand versetzt werden. Das Palais der Regentin und die Wohnung Sagastas werden durch Militär bewacht.

Die griechische Regierung ist eifrig bemüht, die wirthschaftliche und finanzielle Lage des Landes als gebessert darzustellen. Sie läßt veröffentlichen, daß der Dienst der neuen Hundertmillionenschuld sich in glatter Weise abwickle, daß in die für den Dienst dieser Schuld geschaffene Kasse die in Gold zu zahlenden Zölle regelmäßig einfließen, daß die Ausfuhr zunehme, die Ernte vorzüglich und daß sogar in der politischen Bewegung eine Ruhepause eingetreten sei. Wir sind diese Lockrufe aus Athen bereits gewohnt; sie haben sich nie bewahrheitet und eben so wenig ist dies diesmal der Fall. Der Geldmarkt bringt den griechischen Finanzen kein Vertrauen entgegen, das Goldagio bewegt sich noch immer um 60 Proz. herum und selbst die behauptete Verminderung des Notenumlaufs der Nationalbank auf 113 Millionen Drachmen, während er im Vorjahre angeblich 133 Millionen erreichte, findet wenig Glauben. Die Regierung fordert zwar die Nationalbank auf, zur Behebung der Geldknappheit Maßregeln zu treffen, aber es ist damit nur beabsichtigt, durch die behauptete Verminderung des Notenumlaufs einen günstigen Eindruck im Auslande hervorzurufen. Auch will die Regierung fünf Millionen Nickelscheidemünzen in Umlauf bringen. In Griechenland selbst finden sich Stimmen, welche die finanziellen Maßregeln der Regierung als durchwegs verfehlt erklären und eine Katastrophe nur für eine Zeitfrage halten. Sobald die Kammer wieder zusammentritt, wird der Kampf aller Parteien gegen das Ministerium beginnen, und das Kabinet der Mittelpartei dürfte bald sein Leben aushauchen. Allerdings können Trikupis und Delijannis ebenso wenig Ordnung in das griechische Finanzchaos bringen wie Sotiropulos.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 29. Aug. Die Landtagswahlen bilden nunmehr eine stehende Rubrik in der Presse, soweit sie Parteipresse ist, aber im Lande kümmert man sich noch wenig um sie. Die Betheiligung an diesen Wahlen ist mit jedem neuen Wahlgang geringer geworden, und sie wird in diesem Jahre geringer sein als jemals. In den bisherigen Erörterungen der Presse bildet den auffallendsten Umstand die Haltung der Konservativen, die von den Nationalliberalen kräftige Hilfe zu dem Zwecke fordern, daß sie, die Konservativen, eine Mehrheit für sich allein erlangen und die Nationalliberalen ihres politischen Einflusses beraubt werden. Die Wendungen, in denen dies Verlangen ausgedrückt und begründet wird, streifen das Unglaubliche. Eine Ausnahme macht allerdings die „Kreuzzeitung". In der unseres Erachtens allerdings nicht begründeten Annahme, daß die Konservativen aus eigener Kraft, ohne nationalliberale Hilfe, die Mehrheit im neuen Abgeordnetenhause gewinnen würden, verzichtet sie auf jede Unterstützung von links und meint: „Wir werden die Nationalliberalen nicht hindern, sich dahin zu wenden, wohin ihr Herz sie zieht. Gerade bei den Landtagswahlen, wo eine gemeinsame Bekämpfung sozialdemokratischer Kandidaten nicht erforderlich ist, empfiehlt sich eine reinliche Scheidung. Die konservative Partei hat in ihrem Tivoli-Programm einen festen Boden gefunden, auf welchem sie auch den bevorstehenden Wahlkampf mit Erfolg zu bestehen hofft." Das Tivoli-Programm muß allerdings jetzt, nachdem seine Gegner in der früheren Reichstagsfraktion mandatlos geworden sind, thatsächlich als Programm der konservativen Partei gelten, wenn auch sein formelles Zurechtbestehen fraglich bleibt. Daraus folgt, daß die Antisemiten bei den Konservativen Oberwasser haben, und daß in beschleunigtem Tempo die bisher konservativen Wähler sich zu Ahlwardt-Truppen umbilden werden. Die „Kreuzzeitung" ahnt ganz richtig, daß unter diesen Umständen die Konservativen auf andere Bundesgenossen verzichten müssen. Von der Annahme, daß die Sozialdemokraten sich an den Landtagswahlen nicht betheiligen werden, ist es trotz des „Vorwärts" noch nicht ausgemacht, ob sie zutrifft. Wir haben diese Frage kürzlich eingehend besprochen. Im letzten Hefte der „Neuen Zeit" finden wir jetzt einen Artikel von Eduard Bernstein, der die Behauptung, daß die Sozialdemokratie keine Kompromisse mit anderen Parteien schließen dürfe, als eine thörichte Phrase zurückweist. Es scheint uns, daß der Artikel im Hinblick auf die Landtagswahlen geschrieben ist, die er allerdings nicht ausdrücklich erwähnt. Das Nähere wird man in Köln hören.

— Die vereinigten Fabrikanten der Lederwaaren-Industrie und der verwandten Branchen in Frankfurt und Offenbach versuchten, nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.", unter Hinweis auf die Annullirung vieler bereits erfolgter russischer Bestellungen und das zweifellose Ausbleiben der nach der Nowgoroder Messe erwarteten Aufträge, welche früher den Hauptheil ihres russischen Geschäftes bildeten, sowie unter Hinweis auf die bereits beginnenden Einbürgerungen von Wiener und Pariser Lederwaaren auf dem russischen Markte in einer Eingabe an den Reichskanzler darum, daß bereits vor dem 1. Oktober neue Zollkonferenzen mit Rußland beginnen möchten, wodurch ein Zollvertrag oder wenigstens ein die Meistbegünstigung sicherndes Provisorium erwirkt würde.

— Die radauantisemitische Strömung in der konservativen Partei hat doch die Wirkung, daß sich manche anständige und ehrenwerthe Konservative aus der Bewegung zurückziehen. So ist der Major a. D. Blume, früher Führer und Reichstagskandidat im fünften Berliner Wahlkreise, nicht mehr zur Betheiligung an irgend einem politischen Wirken zu bewegen.

— Der Prediger und Privatdozent Dr. Frhr. v. Soden ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden. Der Genannte gehört der kirchlichen Mittelpartei an. Aufsehen erregten vor zwei Jahren seine scharfen Kanzelreden gegen den Ultramontanismus.

— Aus antisemitischen Blättern entnehmen wir die folgenden Stilproben: Das Organ des Abg. Werner (19 Aug.) beschimpft Emin Pascha als den „jüdischen Räuberhauptmann" und durchgebrannten Reichskommissar und die „Antisem. Korr." vom 3. August schreibt: „Ist es uns schon zu viel, daß man in den Blättern so viel Aufhebens von dem jüdischen Afrika-Bummler Schnitzler macht, so sollte es doch anständigen Blättern gegen den Geschmack gehen, das Fallkind dieses nomadisirenden Abenteuers zu einer Berühmtheit zu erheben. Irgend welchen nationalen Werth haben doch die Herumtreibereien dieses zur Lebensweise seiner Urväter zurückgekehrten Wüstenbeduinen nicht, und der deutsche Leser von Geschmack sollte sich endlich die übelduftige Juden-Reklame, die mit diesem Welten-Bummler getrieben wird, ernstlich verbitten!" — Es genügt, diese Leistungen niedriger zu hängen als Beispiele der Rohheit, wie sie in der antisemitischen Presse gang und gäbe ist. Wir würden glauben, den Forscher, der den deutschen Namen im dunklen Erdtheil zu Ehren gebracht hat, zu beleidigen, wollten wir uns mit den gegen ihn gerichteten Verunglimpfungen des Näheren befassen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 29. Aug. Der Beleidigungsprozeß, den der Bildhauer Prof. Calandrelli gegen den Bildhauer Böse angestrengt hat, stand heute vor dem Schöffengericht, Abtheilung 144, an. Kläger und Beklagter waren persönlich erschienen. Die Rechtsanwälte Dr. Kleinholz und Dr. Blume standen ihnen zur Seite. Der Prozeß ist auf die Friesacker Denkmals-Angelegenheit zurückzuführen. Bildhauer Böse wollte bekanntlich die Angelegenheit dem Ehrenrath der Künstler zur Beurtheilung unterbreiten und verfaßte zu dieser Zeit ein Schriftstück, in welchem er das Verhalten des Prof. Calandrelli als unkollegialisch bezeichnete und diesem vorwarf, daß er es nicht verschmäht habe, den von dem Komitee ausgesetzten Preis von 40 000 M. um 2000 M. zu unterbieten und es mit seiner Künstlerehre vereinbar gehalten habe, die Böse'schen Gedanken bei dem Unterbau des Denkmals als seine eigenen zu verwerthen. Dieses Schriftstück gelangte aber nicht in die Hände des Ehrenrathes, sondern wurde in der Zeitung: „Deutsche Warte" veröffentlicht. Professor Calandrelli fühlte sich beleidigt und stellte Strafantrag gegen den Bildhauer Böse, mit dessen Namen der betreffende Artikel in der „Deutschen Warte" unterzeichnet war. Der Beklagte erklärte heute, es sei gar nicht seine Absicht gewesen, den Artikel in die Oeffentlichkeit zu bringen, dies sei ohne Wissen und Wollen seitens der Redaktion der „Deutschen Warte" geschehen. Der Redakteur Dr. Lehn sei eines Tages zu ihm gekommen und habe mit ihm über die Vorgänge bei der Konkurrenz gesprochen. Um ihn näher in die Angelegenheit einzuweihen, habe er dem Dr. Lehn den Schriftsatz vorgelegt. Dieser bat darum, ihn mitnehmen zu dürfen, was ihm unter der Bedingung gewährt wurde, daß die Schrift nur inhaltlich, keineswegs aber mit der Unterschrift des Verfassers veröffentlicht werde, da es durchaus nicht dessen Absicht sei, den Prof Calandrelli öffentlich bloßzustellen. Dr. Lehn bekundete als Zeuge, daß er nicht in Abrede stelle, der Beklagte habe ihm diese Bedingung vorgetragen; er sei in den Einblick der Entwürfe und des Schriftstückes so vertieft gewesen, daß er es nicht beachtet habe. Jedenfalls habe er das Schriftstück so wie so nur inhaltlich, und zwar als Erläuterung zu einer Abbildung des Calandrellischen und Böseschen Entwurfs in der Zeitung veröffentlichen wollen; durch einen unglücklichen Zufall habe aber ein Mitredakteur die Schrift von Böse entdeckt und zum Druck gebracht, damit nicht eine andere Zeitung der „Deutschen Warte" zuvorkomme. Da der Beklagte auch heute noch behauptet, daß Prof. Calandrelli seine — Böses — Gedanken bei Anfertigung des Entwurfs benutzt habe, so erklärte Dr. Kleinholz, daß hier von einer derartigen Entwendung gar keine Rede sein könne, denn der architektonische Unterbau des Denkmals sei gar nicht von dem Kläger, sondern von dem Architekten Schmitz entworfen worden. Professor Calandrelli habe diesem nur die Grundlage angegeben. Der Sachverständige, Bildhauer Prof. Kretschmar begutachtete, fast bei jedem Denkmal werde der Unterbau von einem Architekten entworfen, so sei es bei dem Denkmal Friedrichs des Großen und dem Niederwalddenkmal der Fall gewesen und nur der plastisch künstlerische Schmuck werde von dem Bildhauer ausgeführt. Schließlich wurde die Verhandlung vertagt, um den Architekten Schmitz als Zeugen zu laden und um den künstlerischen Sachverständigen Zeit zu geben, eine Prüfung der Entwürfe des Klägers und der Beklagten vorzunehmen und ein schriftliches Gutachten über das Resultat der Prüfung einzureichen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 29. August. Der Neger Tannus, Diener des Prof. Schweinfurth, kehrte einem Lokalberichterstatter zufolge in der Nacht zum Sonntag aus einer Schöneberger Gastwirthschaft in Gesellschaft des in Schöneberg ansässigen Zigarrettenhändlers Abdail Maola Mabjoub nebst einigen befreundeten Damen nach Hause zurück. Mehrere Strolche belästigten sie, als sie sich von einander verabschiedeten. Die ruhige Zurückweisung, die den Leuten zu theil wurde, hatte keine Wirkung. Während der Zigarrenhändler die Damen in ihr Haus brachte, wurde Tannus niedergeschlagen und mit einem Messer übel zugerichtet. Die Pförtnersleute des alten Steuerhauses am Botanischen Garten konnten den Verwundeten, dessen Herr dort wohnt, nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Der Verwundete liegt schwer darnieder, man hofft aber, ihn am Leben erhalten zu können.

Plötzlich vom Wahnsinn befallen wurde der 41 Jahre alte Feuerwehrmann Friedrich Neumann, von der 5 Kompagnie, der mit seiner aus der Ehefrau und zwei Kindern bestehenden Familie in dem Hause Hedemannstraße 9 wohnt. Der schon 18 Jahre im Dienste der Feuerwehr stehende Mann erkrankte am letzten Dienstag, verspürte einen Druck auf das Gehirn, verfiel dann am Sonnabend in einen Fieberzustand und führte wirre Reden. Er litt unter der Einbildung, daß seine Angehörigen ihm nach dem Leben trachteten. Ein hinzugezogener Arzt mußte die Ueberführung des gemeingefährlich Geisteskranken nach der Charitee veranlassen.

† **Ferdinand Lassalle als Egyptologe.** Der bekannte Egyptologe Heinrich Brugsch-Pascha berichtet in seinen Lebenserinnerungen in der „Voss. Ztg." über Ferdinand Lassalle Folgendes: . . . Die zweite Persönlichkeit, mit der ich im Jahre 1858 in nähere Berührung trat, war Dr. Ferd. Lassalle, dessen Namen ich nur zu nennen brauche, um eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten in das Gedächtniß zurückzurufen. Zu meiner Ueberraschung erschien er eines Tages in meiner Wohnung, um mir sein eben vollendetes Werk „Die Philosophie Herakleitos des Dunkeln von Ephesos" als Angebinde seiner Hochachtung zu überreichen und daran die Bitte zu knüpfen, ihn in Zukunft als seinen Schüler betrachten zu wollen. Er sei entschlossen, seine Zeit auf eine Reihe von Jahren ausschließlich wissenschaftlichen Untersuchungen zu widmen, nachdem auf Böckhs, des berühmten Hellenisten, und A. v. Humboldts Empfehlung und Vermittelung seine bereits beschlossene polizeiliche Ausweisung aus Berlin rückgängig gemacht worden sei. Er wolle sich alles Ernstes mit altegyptischen Studien beschäftigen und ersuche mich inständigst, ihn als Schüler nicht zurückzuweisen. Er sei zu alt, um mitten unter jungen Studenten im Kolleg zu meinen Füßen zu sitzen und zöge deshalb die Form eines regelrechten Privatissimums vor. Auf meine Frage, welchen besonderen Zweck er mit seinen zu erwerbenden egyptischen Kenntnissen verbinden wolle, erwiderte er mir, er habe es sich in den Kopf gesetzt, das altegyptische „Todtenbuch" von Anfang bis zu Ende zu übertragen und zu erklären. Lächelnd bemerkte ich ihm, daß dies eine Aufgabe sei, die kaum in hundert Jahren gelöst werden könne, aber sein Entschluß stand einmal fest, und er entgegnete mir einfach: „Was ich will, das kann ich, ich werde die Aufgabe lö-

---

her und fuhr mit der Hand durch sein Haar, und der Angstschweiß rann ihm über das wetterharte Gesicht. Mißmuthig ging er den nächsten Tag an die Arbeit, hoffend, im Sommer einen Theil der drückenden Schulden abtragen zu können."

Jung Günther lächelte ungläubig.

Die Wellen aber murmelten weiter:

„Hier an dieser Stelle sah ich sie, die schöne Inge Doods, des Krugwirths Tochter; hier stand sie Abends mit dem frischen, schmucken Fischer Hauers, denn Nachbarskinder waren die Beiden, aufgewachsen mit einander und selten von einander getrennt. Und die Liebe wuchs mit ihnen und loderte immer mächtiger in dem braven Malte, als die Inge so liebreizend wurde, wie der junge Frühlingstag; leuchteten doch ihre Augen, wie das Blau des Himmels, ihre Wangen waren weiß und rosig wie Apfelblüthen, und ihre Gestalt biegsam, wie eine junge Tanne. Die Inge war das schönste Mädchen im Dorf, und wir Wellen liebkosten sie gern, wenn sie die schlanken Glieder badete. Hier an dem Steine tauschten die Beiden Schwüre der Treue und wechselten glühende Küsse.

„Inge, mein Mädchen, nun bist Du bald mein Weib", flüsterte Malte, und Inge schmiegte sich glücklich an ihn. „Wie ich Dir gut bin, mein Malte, wie das Leben so schön ist."

Dann kamen die Fremden. Inge sah Malte seltener; denn fleißige Mädchenhand fehlte im Hause. Der Krug hatte sich bald in ein stolzes, zweistöckiges Haus verwandelt; „Strandhotel" nannte man's stolz.

Aber der Stolz zog auch ein in das Herz Inges. Selbstgefällig beschaute sie ihr Bild in den neuen Spiegeln, hörte sie doch täglich von den Fremden, wie schön sie sei. Und sie fing an, sich ihrer bäuerlichen Tracht zu schämen und legte langsam eines nach dem andern von den schmucken Gewändern ab; auch die große, breitkrämpige Haube, die schon seit Urzeiten von den Mädchen des Dorfes getragen wurde. Wohl schüttelte die Mutter den Kopf ob solchen Gebahrens; aber Inge hörte nicht auf sie, sondern schaute neidisch auf die eleganten Stadtfräulein in ihren modernen Anzügen, mit den frisirten Haaren und dem gefälligen Wesen. Und sie ließ nicht nach zu bitten, bis auch sie die städtische Kleidung bekam, und probirte vor dem Spiegel, bis ihr's gelang, das Haar so zu ordnen, wie jene. Eitelkeit und Stolz machten sich breit in dem Herzen Inges, und drängten die Liebe immer weiter in die entferntesten Winkel. Als dann der Fremde, der drüben ein großes Stück Land gekauft, sie eines Tages fragte, ob sie mit ihm einziehen wolle in das neue Haus, das er baue, als die Herrin, da schwoll ihr Herz vor Stolz, und traurig zog die Liebe aus dem kleinen Winkel. Wohl zuckte Inges Herz noch einmal vor brennendem Weh, als ihr der Bauunternehmer den güldenen Ring an die Hand steckte, aber der Teufel der Hoffahrt trocknete schnell die Thränen der Liebe. So ist heute des Krugwirths Tochter eine reiche, stolze Frau, die sich manchmal selbst darüber wundert, daß sie einmal einen armen Fischer geliebt hat.

Die anderen Dirnen im Dorfe thatens der Inge nach in Putz und Tand; städtische Kleider und städtische Sitten kamen ins stille Dorf und statt des eifrigen Spinnens und Netzeknüpfens an langen Winterabenden machten sie feine Arbeiten, wie sies von den Stadtfräulein im Sommer gesehen. Zu wenig lohnend für schwere Mühewaltung schien den Mädchen der Nachbardörfer das Bestellen der eigenen Felder; der klingende Ton des Geldes lockte sie ins Seebad, dort in den neuen Hotels zu dienen zur Zeit der Saison, wo es so viel des Ungewohnten zu sehen gab. Die Alten murrten wohl, wenn sie allein blieben, die Last der Arbeit zu tragen, aber der Drang nach dem Neuen und dem Geldverdienst trieb die Jungen hinaus.

Allmählich änderte sich das Geschlecht der Fischer; die freien, kräftigen Männer, die muthig sich maßen mit Wellen und Wind, wurden Lohndiener der Fremden und verrichteten Knechtsdienste in den Hotels. Die heimische Tracht wich schnell der modernen; ihr unbeholfenes, wortkarges Wesen schliff sich ab an den feinen Manieren der Städter, und nur ihr Plattdeutsch mahnt noch an die frühere Zeit. Manchmal schauen wohl Sorge und Noth aus den Fenstern der schmucken Villen, denn träge ist der Fischer geworden und unlustig zu steter Arbeit. Der Neid, der Vater der bösen Gedanken, wuchs in ihnen, und böse Gedanken zeugen schnell böse That. Oft schon standen sie hier, die ehemals freien Fischer, an langen, trüben Herbstabenden, und schauten, wenn ihnen der vergangene Sommer nicht den erhofften Gewinn gebracht, hinaus in die dunkle See, mit ihrem Geschick und dem Schöpfer hadernd.

Wohl war noch ein Stamm der Alten, mit alter Treue im Herzen, die festhielt an Sitten und Gebräuchen der Vorzeit und die nicht von dem Taumel der Baulust und Geldgier ergriffen wurde. Malte Hauers gehört zu ihnen. Sein Haus blieb, wie es gewesen, trotz allen Zuredens; rüstig ruderte er hinaus ins Meer, die Reusen legend, Steinbutten und Flundern fangend, wies seine Eltern und Voreltern gethan. Die heimische Tracht trug er, obgleichs ihm manch spöttischen Blick und verächtliches Achselzucken eintrug von den Gefährten. Niemand merkt ihm an, wie schwer ihn Inges Treubruch getroffen, nur manchmal wenn er allein auf hoher See, dann wirft er mißmuthig die Ruder ins Boot, und weint um sein verloren Lieb.

So baut sich prächtiger und stolzer das Dorf, und stolzer werden die Wünsche der Fischer. Aber Poseidon sieht lächelnd auf das Treiben der Menschenkinder und eines Tages hebt er den Dreizack und schleudert im Sturme tosende Wellen ans Land, und gierig packen und heben sie den schneeigen Strand, ihn mit sich führend ins feuchte Meer. Weit, drüben an anderer Stelle, findet er sich wieder, der Dünensand, und die Fischer stehen staunend dort ob des geschenkten Gutes. Hier aber ists dann mit dem Baden vorbei; nichts lockt mehr die Fremden; verlassen stehen die schmucken Villen, kalt lächelnd zieht der Schwarm der Gäste zu schöneren Gefilden. Und traurig sieht ihm der Fischer nach; denn schwer fällt die Arbeit nach gewohntem Müßiggange. Fischfang und Reusenlegen sind wieder in ihrem Recht; alles wie es zur Zeit der Vorfahren war."

So murmeln die Wellen. Da winkt ihnen Pan. Eine aber netzte des Träumers Füße. Jung Günther fuhr auf aus seinem Dämmern und sah in die rauschende See; hastig griff er nach seinem entfallenen Stifte und schrieb:

Heiligend, reinigend wirkt Deine Nähe,
Himmelhoch hebend den trüben Sinn.
Sterblicher Menschen Wonne und Wehe
Schwinden vor Deiner Größe dahin!

Seid mir gegrüßt, ihr schimmernden Wogen,
Die ihr kündet mit eurer Pracht
Unter dem strahlenden Himmelsbogen
Groß und gewaltig des Schöpfers Macht!

---

en, denn gerade die Schwierigkeiten sind es, die einen besonderen Reiz auf mich ausüben.“ Lassalle war damals 33 Jahre alt. Er führte ein Dasein im vornehmen Stile und nur in seinen Unterhaltungen entwickelte er sozialdemokratische Ideen, die im vollsten Gegensatze zu seinem wirklichen Leben standen. Es ist bekannt, daß die Gesellschaften, die sich auf besondere Einladungen in seinem Hause vereinigten, zu den gewähltesten gehörten, sei es mit Rücksicht auf die Stellung und den Namen der eingeladenen Gäste, sei es mit Bezug auf ihre geistigen Vorzüge. Fürst Pückler-Muskau, General von Pfuel, Hans von Bülow, um nur einige Namen zu nennen, folgten gern den Einladungen des geistreichen und gelehrten Wirthes, wobei die Gräfin von Hatzfeldt so gütig war, die Honneurs des Hauses zu machen. Die Bewirthung ließ an Auswahl und Feinheit der aufgetragenen Gerichte und der kredenzten Weine nichts zu wünschen übrig, und Lassalle schien seelenvergnügt zu sein, wenn das Lob seiner Tafel aus dem Munde der Gäste erschallte. Die Unterhaltung bewegte sich natürlich in den gewähltesten Formen; sie war stets anregend geistvoll, und jeder der Theilnehmer konnte behaupten, einen Gewinn für sich aus ihr davongetragen zu haben. Unsere Bekanntschaft, durch meine späteren Reisen nach Persien und Egypten jeweilig unterbrochen, dauerte bis zu seinem Tode. Meine Vorstellung, daß Lassalle auf dem altegyptischen Gebiete nichts Besonderes leisten würde, hat sich vollauf bestätigt, denn es ist die Eigenthümlichkeit dieser Studien, daß sie die ganze Zeit und Arbeitskraft eines Mannes verlangen und somit keine Gelegenheit bieten, sich mit andern Dingen eingehend beschäftigen zu können. Daß Lassalle ein ebenso gescheuter als hochgebildeter und wissenschaftlich unterrichteter Mann war, steht unzweifelhaft fest. Sein Scharfsinn schreckte vor keinen Schwierigkeiten zurück, aber dem Egyptischen gegenüber fehlte es ihm, wie ich vorher bemerkt hatte, an der nöthigen Zeit und Ruhe, um die Räthsel der Vorzeit zu lösen und seinen Namen durch seine Leistungen auch auf diesem Felde zur Berühmtheit zu bringen. Immerhin gedenke ich der Berührungen mit Lassalle nicht ohne einiges Vergnügen und rufe mir häufig die angenehmen Stunden in das Gedächtniß zurück, die ich in seiner Häuslichkeit verbracht hatte.

Lokales.

Posen, 30. August.

* **Personalien.** Der Landrath Behrnauer zu Neutomischel ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Kosten beauftragt worden, und dem Amtmann von Daniels zu Lengerich, Kreis Tecklenburg, ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Neutomischel übertragen worden. — Der Regierungs-Referendar Pitsch-Schröner aus Posen hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* **Die polizeiliche Sperrung eines öffentlichen Fahrweges** für schweres Fuhrwerk stellt sich nicht als Einziehung des Weges im Sinne der das Verfahren bei Einziehung und Verlegung öffentlicher Wege regelnden Vorschrift dar. Die Einziehung öffentlicher Wege im Sinne des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 ist nicht auf die völlige Ausschließung jedweden öffentlichen Verkehrs dergestalt, daß die Wege ihre Eigenschaft als öffentliche verlieren, beschränkt, sie liegt vielmehr auch dann vor, wenn von den mehreren zulässigen Verkehrsarten — Fuß-, Reit- und Fahrverkehr — nur eine oder die andere, unter Aufrechthaltung der Wege im Uebrigen, dauernd ausgeschlossen werden soll, weil damit der rechtliche Charakter der Wege als Fuß-, Reit- oder Fahrwege derart endgültig geändert wird, daß die Wiedereinführung der ausgeschlossenen Verkehrsart erst von vorgängiger rechtsgültiger Bestimmung der Wege hierfür ebenso abhängig ist, als wenn sie für diese Verkehrsart überhaupt nicht bestanden haben. Hiervon ist völlig verschieden eine Anordnung, welche nur die Ausübung der nach dem Charakter des Weges zulässigen Verkehrsart näher regelt. Sie ist zwar eine wegepolizeiliche Verfügung, ändert aber an dem rechtlichen Charakter des Weges an sich nichts, darf nach Ermessen der Wegepolizeibehörde zurückgezogen werden, bezweckt keine Einziehung des Weges und ist an das in § 57 a. a. O. bestimmte Verfahren nicht gebunden.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk**, 29. Aug. [Jagdunfall.] Sonntag, den 27. d. Mts., begab sich der Wirth Joh. Bąkowski aus Kalwy als Beauftragter des Jagdberechtigten auf den Anstand. In der Meinung, es sei ein Stück Wild, schoß er in der Dunkelheit darauf los und traf seinen ebenfalls auf der Jagd befindlichen Schwiegersohn S. Trzelczak so unglücklich, daß derselbe gestern Nachmittag an den Folgen der Verletzungen verstarb. Bąkowski hatte keine Ahnung, daß sich auch sein Schwiegersohn auf der Jagd befand, zumal Letzterer nicht jagdberechtigt war.

E. **Bromberg**, 29. Aug. [Der Cholerafall in Schulitz.] Der Holzwächter Heinrich Bensel aus Schulitz ist nach noch nicht 36stündiger Krankheit an Cholera asiatica gestorben, an der Richtigkeit dieser Meldung ist heute nicht mehr zu zweifeln. Wir haben damit den ersten Cholerafall in unserem Regierungsbezirk, und die Nutzanwendung, die wir hieraus ziehen sollen, ist Vorsicht in der Lebensweise und Beachtung der behördlichen Vorschriften. In diesen Tagen werden wohl aller Orten im Kreise die Sanitätskommissionen zusammentreten, um die jetzt drohende Gefahr durch Gegenmaßregeln abzuwehren. Zu dem Schulitzer Cholerafall selbst erfahren wir von kompetenter Seite, daß der 69jährige Holzwächter Bensel sich in letzter Zeit nur in Schulitz aufgehalten hat, er hat sich die Krankheit wahrscheinlich durch Ansteckung von russischen Flößern oder möglicherweise auch durch den Genuß von Weichselwasser zugezogen. Die ersten Krankheitserscheinungen wurden bei Bensel am Freitag beobachtet, Sonntag früh trat der Tod bereits ein. Das Haus des Bensel ist sogleich polizeilich abgesperrt und die von ihm benutzten Sachen verbrannt worden. Die Angehörigen wurden unter eine sechstägige Quarantäne gestellt. — Die Badeanstalt in Schulitz ist gesperrt worden und die Weichsel wird wohl in diesen Tagen für verseucht erklärt werden. — Zur Beruhigung der Gemüther wollen wir hiermit konstatiren, daß von einem Infektionsherde in Schulitz nicht die Rede sein kann.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 29. Aug. Die Manöver des 10. und 11. Armeekorps in Galizien werden vom 3. bis 7. September in Gegenwart des Kaisers unter Oberleitung des Erzherzogs Albrecht stattfinden. Denselben werden der deutsche Militärattaché Oberst v. Deines und der zur deutschen Botschaft in Wien kommandirte Hauptmann v. Hugo, sowie der italienische Militärattaché Pollio beiwohnen.

Pest, 29. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in 18 Komitaten Ungarns 143 Personen an der Cholera erkrankt und 78 gestorben.

Rom, 29. Aug. Die Kommission, welche zur Untersuchung der Vorgänge auf der Piazza Farnese eingesetzt worden war, hat heute dem Ministerpräsidenten Giolitti ihren Bericht übergeben. Die Veröffentlichung desselben in der Amtszeitung wird unverzüglich erfolgen. Die in dem Berichte dargestellte Untersuchung hat zu folgenden Ergebnissen geführt: Erstens, der Präfekt, Senator Calenda, ist verantwortlich, weil derselbe nicht genügend vorsorgte für die Durchführung des formellen, bestimmten und unbedingten Auftrages, die Zugänge zum Palaste Farnese abzusperren; zweitens, auch der Leiter der Polizeidirektion Sandri, ist nicht ohne Schuld und drittens, der Polizeiinspektor Mainetti ist vollkommen schuldfrei. Die Amtsenthebung Mainettis wird demzufolge sofort widerrufen werden. Ueber Calenda und Sandri entscheidet der Ministerrath. Die Militärbehörden wurden von der Kommission ebenfalls für schuldfrei erklärt.

Neapel, 29. Aug. Etwa 1500 Lohnwagen haben den Verkehr wieder aufgenommen. Der Kutscherstreik wird nunmehr als beendigt betrachtet.

Paris, 29. Aug. In der Umgebung der Arena für Stiergefechte, Rue Pergolese, mit deren Niederlegung heute begonnen wurde, herrscht unter den französischen Arbeitern lebhafte Erregung. Die Bauunternehmer hatten angeblich zum Abreißen des Gebäudes eine Anzahl deutscher und belgischer Arbeiter angestellt. Heute Vormittag wurden mit Bleistift beschriebene Plakate angeschlagen, auf denen stand: „Auf Kameraden, folgen wir dem Beispiele unserer Brüder von Aigues-Mortes und Nancy, verjagen wir die Fremdlinge!“ Die Polizei hat Sicherheitsmaßregeln getroffen, da Ruhestörungen befürchtet werden.

Paris, 29. Aug. Der Minister des Innern, Dupuy, richtete an sämmtliche Präfekten einen Erlaß, in welchem ausgeführt wird, daß der Kriegsminister, unter Hinweis auf die wachsende Zahl der in Frankreich zuchtpolizeilich verurtheilten Ausländer sowie auf die Gefahren, welche durch derartige Personen namentlich im Falle einer Mobilisirung drohen, die Landesverweisung solcher Ausländer verlangt. Der Minister des Innern habe demzufolge entschieden, daß über jeden zuchtpolizeilich verurtheilten Ausländer eine Untersuchung angestellt und derselbe, von besonderen Fällen abgesehen, ausgewiesen werde.

Nancy, 29. Aug. Eine Anzahl italienischer Arbeiter in den Steinbrüchen wurde durch Drohungen ihrer französischen Genossen so eingeschüchtert, daß sie die Arbeit verließ.

Nantes, 29. Aug. In der vorigen Woche sind hier täglich ungefähr 25 Erkrankungen an Cholera konstatirt worden, von denen die Hälfte tödtlich verlief. Gegenwärtig ist, wie die „Agence Havas“ meldet, die Epidemie in der Abnahme begriffen, und es sind nur noch 35 Cholerakranke vorhanden. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

London, 29. Aug. Die „Times“ meldet aus Bangkok, daß die französischen Truppen in Chantaboon sich verschanzten und Erdwerke aufwerfen. Der Minister des Aeußeren, Devawongse, wird heute nach Bangkok zurückkehren.

Auch sollen die Franzosen, um die Siamesen zur schleunigen Annahme der neuen Forderungen zu zwingen, drohen, französische Kriegsschiffe nach Bangkok zurückzurufen. Diese Verletzung des getroffenen Uebereinkommens errege in der europäischen Kolonie allgemeines Aufsehen.

Madrid, 29. Aug. Der gestern abgehaltene Ministerrath beschloß, indem er den Vorgängen in San Sebastian eine politische Bedeutung nicht beimaß, in der Durchführung des Regierungs-Programmes fortzufahren und energisch gegen die Ruhestörer vorzugehen. Das Gerücht, wonach über San Sebastian der Belagerungszustand verhängt werden soll, wird für unbegründet erklärt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 30. August, Morgens.

Die weiteren Konferenzen in der Reichs-Steuerfrage, die in nächster Zeit in Berlin abgehalten werden sollen, dürften zur endgiltigen Abfassung der Entwürfe führen, welche dann den einzelnen Bundesregierungen zugehen sollen.

Die in Berlin befindlichen Mitglieder des Staatsministeriums halten ab und zu Sitzungen ab, die indessen nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte dienen.

Der Bundesrath wird bei seinem Wiederzusammentritt in der ersten Hälfte des Oktober ein sehr reiches Arbeitsfeld vorfinden. Ob es ermöglicht werden kann, den Bericht der Börsen-Enquete-Kommission an den Reichskanzler noch im nächsten Monat fertig zu stellen, dürfte fraglich sein, da die Arbeiten noch stark im Rückstand sind. Es läßt sich fast mit Gewißheit sagen, daß die Frage während der nächsten Session im Reichstage noch nicht wird erledigt werden können.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Der landwirthschaftliche Genossenschaftstag nahm den Antrag der hessischen Genossenschaft, betreffend die Bekämpfung der wucherischen und betrüglichen Ausbeutung der Landwirthe beim Vieheinkauf an. Zum Ort des nächsten Vereinstages wurde Halle a. S. bestimmt. Im Auftrage der preußischen Regierung wohnte der Regierungsrath Landsberg den Verhandlungen bei.

In Kolomea sind zu den früheren 6 Choleraerkrankungen noch weitere fünf hinzugekommen. Der Bezirksschulrath verschob die Eröffnung der Volksschulen in Kolomea auf den 15. September.

Die Droschkenkutscher in Triest haben, um den Konkurrenzkampf mit den Tramways besser zu ermöglichen, den Fahrtarif von 30 auf 15 Kreuzer ermäßigt.

Landwirthschaftliches.

Wien, 29. Aug. Der Saatenmarkt ist lebhafter besucht als in den Vorjahren; es sind über 6000 Theilnehmer anwesend. Das Hauptgeschäft ist in Gerste, besonders in Gerste ungarischer und slowakischer Provenienz. Es wurden 350 000 bis 400 000 Meterzentner umgesetzt. Neben dem Inland traten Nord- und Süd-Deutschland, die Schweiz und Belgien als Käufer auf. In Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Mehl fand kein lebhafterer Verkehr statt, vornehmlich wegen Mangels dringender Nachfrage. In Kleie und Heu wurden bei guter Nachfrage ansehnliche Abschlüsse erzielt. Der Terminverkehr eröffnete ziemlich fest, im weiteren Verlauf gab die Haltung nach, weshalb ein leichter Rückgang der Kurse eintrat.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
29. Nachm. 2	757,8	W frisch	zieml heiter	+18.1
29. Abends 9	756,4	W mäßig	wolkig	+13.1
30. Morgs. 7	751.2	W stark	bedeckt [1])	+13.0

[1]) Früh schwacher Regen.

Am 29. August Wärme-Maximum + 19,5° Cels.

Am 29. August Wärme-Minimum + 11.5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. August Morgens 0,38 Meter

„ „ 29. „ Mittags 0.36 „

„ „ 30. „ Morgens 0,34 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 29 Aug. (Schlußkurse.) Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 25, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,65 Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 80,00, 4proz. ung. Goldrente 93,90, Bresl. Diskontobank 99,25 Breslauer Wechslerbank 97,50, Kreditaktien 197 50, Schles. Bankverein 112 10, Donnersmarckhütte 83,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 45 25, Oberschles. Portland-Zement 81,00, Schles. Cement 131,00, Oppeln. Zement 93 00, Kramsta 133,25 Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 99 00, Verein. Oelfabr. 88 00 Oesterreich. Banknoten 161,80 Russ. Banknoten 210,50, Giesel Cement 85,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,25, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,80

Frankfurt a. M., 29. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 268⅝, Franzosen —,—, Lombarden 84½, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahr 145,30, Diskonto-Kommandit 170,90, Dresdner Bank 135,80, Berliner Handelsgesellschaft 128 80, Bochumer Gußstahl 116,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 134,20, Harpener Bergwerk 124.90 Hibernia 108,20 Laurahütte 95,50. 3proz. Portugiesen 21,50, Italienische Mittelmeerbahn 92,90, Schweizer Centralbahn 111,50. Schweizer Nordostbahn 102,20, Schweizer Union 70,40, Italienische Meridionaux 115,90. Schweizer Simplonbahn 58.10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 55 80, Türkenloose 26,10. Fest.

Hamburg, 29. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 263,70, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 170,70, Laurahütte 94,25, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—, Norddeutscher Lloyd —,—. Geschäftslos.

Paris, 29. Aug. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente 99,05, 3proz. Rente 99.17½, Italien. 5proz. Rente 84,42½, 4proz ungar. Goldrente 93,93, III. Orient-Anleihe 67,45, 4proz. Russen 1889 —,—, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 62.00, konv. Türken 22,37½, Türken-Loose 85 50. 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 466,00, Franzosen 608,75, Lombarden 218,75. Banque Ottomane 572 00, Banque de Paris 618,00, Banq. d'Escomte 85,00, Rio Tinto-A. 313,10. Suezkanal-A. 2677,00, Cred. Lyonn. 775,00, B. de France 4115,00, Tab. Ottom. 381,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,20½, Chéq. a. London 25,33, Wechsel Amsterdam k. 206,56, do. Wien kl. 198,25, do. Madrid k. 410,50, Meridional-A. 576,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,75, Portug. Tabaks-Obligat. —,—, 3proz. Russen 80,00, Privatdiskont 2⅛.

London, 29. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾proz. Consols 97⅛, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 83½, Lombarden 8⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99⅜, konv. Türken 22⅛, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92¼, 4prozent. Spanier 61⅝, 3½proz. Egypter 93¾, 4proz. unific. Egypter 99⅝, 4½ proz. Tribut-Anl. 97, 6proz. Mexikaner 57¼, Ottomanbank 12¾, Canada Pacific 75, De Beers neue 14⅝, Rio Tinto 12½, 4proz. Rupees 64¾, 6proz fund. arg. A. 62, 5proz. Arg. Goldanleihe 60, 4½proz. äuß. do. 36, 3proz. Reichsanleihe 85⅜, Griech. 81er. Anleihe 37, do. 87er Monopol-Anleihe 39, 4proz. 89er Griechen 28½, Bras. 89er Anl 63¼, Platzdiskont 1⅛, Silber 34.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,71, Wien 12,84, Paris 25,52, Petersburg 24[3]/[16].

Petersburg, 29. Aug. Wechsel auf London 97,00, Wechsel auf Berlin 47,45, Wechsel auf Amsterdam 79,85 Wechsel auf Paris 38,45, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 101⅝, do. Bank für auswärt Handel 288, Petersburger Diskonto-Bank 452, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 456, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 156, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112½. Privatdiskont 4½.

Rio de Janeiro, 28. Aug. Wechsel auf London 12¼.

Produkten-Kurse.

Danzig, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko höher. Umsatz 300 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 133—135, do. hellbunt 130—132, do. hochbunt glasig und weiß 131, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 134, do. pr. Sept.-Okt. Transit 126 Pfd. 122,50. Roggen loko höher, inländ. per 120 Pfd. 115,00, do. polnischer oder russischer Transit 89,50, Regulirungspreis zum freien Verkehr 115, do. pr. Sept.-Okt. Transit 120 Pfd. 87,50. Gerste große loko 130—134. Gerste kleine loko 115. Hafer loko 145. Erbsen loko 125. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 54,00, nicht kontingentirt 34,00. — Warm.

Königsberg, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen unver. Roggen behauptet, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 119. Gerste matt. Hafer unver, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 140—145 — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 122. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 35 Br., per Sept. 34 Br. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 29. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Kühl.

Bremen, 29. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 110¼ Gd. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 29. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig Loko 4,45 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middling, loko 41¾ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 41¼ Pf., p. September 41¼ Pf., p. Oktober 41½ Pf., p. Nov. 41½ Pf., p. Dez. 41½ Pf., p. Jan. 41½ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer 47 Pf., Wilcox 45 Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45 Pf., Cudahy 46 Pf., Rohe u. Brother (pure) 45 Pf., Fairbanks 39 Pf.

Speck. Sehr fest. Short clear middl. September-Abladung 42, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. Umsatz: 118 Packen Paraguay, 450 Packen St. Felix

Hamburg, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 144—147. — Roggen loko ruhig. mecklenb. loko neuer 135—136 russischer loko ruhig, transito 100 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 48½. — Spiritus loko ruhig, per August-Septbr. 22¾ Br., p. Septemb.-

Oktober 22¾ Br., per Okt.-Nov. 22¼ Br., per November-Dezbr. 22⅝ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum loco geschäftslos, Standard white loko 4,60 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,70 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 29. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,32½, per Sept. 14,40, per Okt. 13,97½, per Dez. —. Behauptet.

Hamburg, 29. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 78½, per Dezember 76¼, per März 74¾, per Mai —. Ruhig.

Pest, 29. Aug. Produktenmarkt. Weizen matt, per Herbst 7,36 Gd., 7,37 Br., per Frühjahr 7,76 Gd., 7,78 Br., Hafer per Herbst 6,47 Gd., 6,49 Br., per Frühjahr 6,51 Gd., 6,53 Br. Mais per August-Sept. 4,64 Gd., 4,66 Br., p. Mai-Juni 1894 5,03 Gd., 5,05 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,40 Gd., 16,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen weich., p. August 20,90, p. Septbr. 20,90, p. September-Dezember 21,20, per Novemb.-Febr. 21,50. — Roggen träge, per Aug. 13,20, per Nov.-Febr. 14,20. — Mehl weich., per August 44,20, per Septbr. 44,60, per Sept.-Dezbr. 45,00, per Novbr.-Febr. 45,90. — Rüböl ruhig, per August 57,25, per September 57,50, per Septbr.-Dezbr. 58,00, per Jan.-April 59,25. — Spiritus fest, per August 57,00, per Sept. 42,75, per Septbr.-Dezember 41,50, per Jan.-April 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 39,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 41,62½, per Septbr. 41,62½, per Okt.-Dez. 41,62½, per Jan.-April 42,25.

Havre, 29. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 20 000 Sack, Santos 16 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 29 Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 95,50, p. Dez. 94,00, per März 93,00. Ruhig.

Amsterdam, 29. Aug. Java-Kaffee good ordinary 50.

Amsterdam, 29. Aug. Bancazinn 53¼.

Amsterdam, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen per November 163, p. März 171. Roggen per Oktober 115, per März 115. Rüböl per Herbst —, per Mai 24⅞.

Antwerpen, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 29. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 bez. — Br., per Aug. 12 Br., per Septbr. — Br., p. Jan.-März 12⅛ Br. Ruhig.

Petersburg, 29. Aug. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,75, Hafer loko 4,50, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Frisch.

London, 29. Aug. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 29. Aug. Chili-Kupfer 41 5/16, p. 3 Monat 41 9/16.

Hull, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Preise unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mehl ruhig, Mais unverändert. Wetter: Schön.

Liverpool, 29. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. 4 17/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 4 9/32 do., Dezember-Januar 4 5/16 Käuferpreis, Februar-März 4⅜ d. Verkäuferpreise.

Liverpool, 29. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September 4 15/64, Septbr.-Oktober 15/64, Oktober-November 4 15/64, November-Dezember 4¼, Dezbr.-Januar 4 9/32, Januar-Februar 4 5/16, Febr.-März 4 11/32, März-April 4⅜ d. Alles Käuferpreise.

Glasgow, 29. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 4½ d.

Chicago, 28. Aug. Weizen per August 62, per Sept. 62⅛. Mais per August 37⅛. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 14,75.

Newyork, 29. Aug. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 129 000, do. nach Frankreich 60 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 70 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 61 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 15 000 Qrts.

Newyork, 28. Aug. Visible Supply an Weizen 57 239 000 Bushels, do. an Mais 5 369 000 Bushels.

Newyork, 28. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7½, do. in New-Orleans 7 3/16. Petroleum, ruhig, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,10, do. Pipe line certifikates, per September 57¾. Schmalz loko 8,62, do. Rohe u. Brothers 8,95. Mais p. August 45⅛, p. Sept. 45¼, p. Okt. 46⅛. Rother Winterweizen 67⅞, do. Weizen p. August 68¼, do. Weizen p. September 68¾, do. Weizen p. Oktober 71¼, do. Weizen per Dezember 75⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16⅛, do. Rio Nr. 7 per September 15,22, do. Rio Nr. 7 p. November 15,32. — Mehl Spring clears 2,30. — Zucker 3. — Kupfer loko —.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 29. Aug. Weizen per August 68½ C., per Sept. 68⅝ C.

Berlin, 30. Aug. Wetter: Bedeckt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 28. Aug. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zum Theil etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gestaltete sich aber weiterhin etwas lebhafter, als sich die Haltung in Folge von Deckungskäufen ziemlich allgemein befestigte. Gegen Schluß der Börse trat aber wieder eine Abschwächung hervor. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen zumeist fester, 3prozentige schwach. — Fremde festen Zins tragende Papiere zeigten gleichfalls feste Gesammthaltung. Italiener etwas besser, Mexikaner nach schwacher Eröffnung anziehend, Russische Noten fester. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅛ Prozent notirt. — Bankaktien verkehrten in ziemlich fester Haltung ruhig; Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung befestigt, aber wieder schwächer schließend; auch Diskonto-Kommandit-Antheile und andere lokale Banken schwankend bei mäßigen Umsätzen. — Inländische Eisenbahnaktien hatten bei fester Haltung nur ruhigen Verkehr für sich. Ausländische Eisenbahnen nach schwacher Eröffnung zumeist befestigt. Schiffahrtsaktien behauptet — Industriepapiere blieben ruhig und in den Kursen zumeist wenig verändert. Montanwerthe schwankend; Aktien von Kohlenbergwerken zum Theil fester.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Aug. Trotz höherer amerikanischer Notirungen verkehrten heute Weizen und Roggen in recht matter Haltung, da fortgesetzt Realisationen per Herbst stattfanden, denen sich Abgaben der Platzspekulation anschlossen. Besonders zu erwähnen ist, daß heute die Reports für Getreide auf spätere Termine eine Steigerung erfahren haben. Weizen und Roggen haben 2 M. im Preis verloren. Hafer konnte sich behaupten. Mais notirte eher etwas höher. Rüböl war still und wenig verändert. Spiritus war durch Realisationen gedrückt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine im Verlaufe niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 145—164 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per August-September —, per Sept.-Oktober 153—151,25 bez., per Okt.-Novbr. 154,50—153,25 bez., per Nov.-Dez. 156,50—155 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per Mai 163,75—162,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko schwerfälliger Absatz. Termine schließen flau. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 132 M. Loko 122—133 M. nach Qual. Lieferungsqualität 129 M., inländischer, guter alter und neuer 129—130,5 ab Bahn bez., etwas klammer 127—128 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per August-September —, per Sept.-Oktober 133,50—131 bez., per Oktober-Nov. 135,25—133 bez., per Nov.-Dezbr. 137,25—135,25 bez., per April 1894 —, per Mai 1894 140,5—138,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Noch wenig belebt. Große und kleine 145 bis 180, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko nur feine Waare beachtet. Termine nahe Sicht wenig verändert, spätere niedriger. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 169 M. Loko 158—188 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 160—174 bez., feiner 175 bis 182 bez., preußischer mittel bis guter 160—178 bez., feiner 179—186 bez., schlesischer mittel bis guter 160—178 bez., feiner 179—186 bez., per diesen Monat 169,5 bis 168,5 bez., per Sept. —, per Sept.-Oktober 154,75 bis 155—154,5 bez., per Oktober-Nov. 152,75—151,75 bez., per Nov.-Dezbr. 150,25 bis 149,5 bez., per Dez. —, per April 1894 —, per Mai 145,5 bis 145 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine fest. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 107,25 M. Loko 110 bis 124 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 107,25 bis 108 bis 107,50 bez., per Okt.-Novbr. 108,75—109,25 bez., per Nov.-Dez. 110,25—110,75—110,50 bez., per Mai 1894 113,5—113,75 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 17,15 bis 17 bez., per Oktober-Novbr. 17,40—17,25 bez., per Novbr.-Dez. 17,65 bis 17,50 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 48,5 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. und per Oktober-November 48,5 bis 48,4—48,5 bez., per Novbr.-Dezember 48,8 M., per April-Mai 1894 49—49,1 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,4 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Sept. 32,9—32,6 bez., per Sept. 32,9—32,6 bez., per Sept.-Okt. 32,9—32,6 bez., per Okt.-Nov. 32,9—32,7 bez., per Novbr.-Dez. 33,0 bis 32,8 bez., per April 1894 38,8—38,6 bez., per Mai 39,1—38,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,50—19,50 bez., Nr. 0 19,25—17,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 100 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 29. Aug.

Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	2½	8 T.	20,425 bz
Paris	2½	8 T.	80,60 bz G
Wien	4	8 T.	161,70 bz
Petersburg	4½	3 W.	209,00 bz
Warschau	4½	8 T.	209,20 bz

In Berl. 5. Lom[illegible] 6 [illegible] 4⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,37 bz
20 Francs-Stück	16,13 bz
Gold-Dollars	4,185 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 bz G
Oestr. Noten 100 fl.	161,90 B.
Russ. Noten 100 R.	210 15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 bz
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,30 G
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bz B.
do. do.	3½	100,00 B.
do. do.	3	85,30 G
do Scrips int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G
Sts.-Schld-Sch	3½	99,75 G
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,25 bz G
do. do. neue	3½	98,25 bz G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,60 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,60 G
do.	4½	108,00 G
do.	4	104,20 G
do.	3½	99,00 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,70 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,10 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,60 bz
Pommer.	3½	98,10 G
do.	4	
Posensch.	4	102,50 G
do.	3½	96,60 bz
Schls. altl.	3½	97,80 G
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,80 G
do.	4	
do. neudo.	3½	97,80 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Pommer.	4	102,80 G
Posensch.	4	102,80 G
Preuss.	4	103,10 bz
Schles.	4	102 80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,75 G
Brem. A. 1892	3½	97,30 G
Hmb. Sts.-Rent.	3½	97,20 G
do. do. 1886	3	84,20 bz
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 bz B.
Prss. Präm-Anl	3½	180,60 B.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	416,00 G
Bd. Präm.-An.	4	134,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,25 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	102,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,30 G
Oldenb. Loose	3	127,00 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,25 bz
do. 1888	4½	36,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,00 bz G
Buen. Air. Obl.	5	30,90 bz
Chines. Anl.	5½	103,25 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	100,25 G
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,25 bz
Griech. Gold-A	5	36,00 bz
do. cons. Gold	4	27,10 bz G
do. Pir.-Lar.	5	31,60 bz G
Italien. Rente	5	84,25 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,50 bz G
Lissab. St. A. I. II	4	50,60 G
Mexikan. Anl.	6	56,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	65,00 G
Norw. Hyp. Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	91,70 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,20 G
do. 250 Fl. 54.	4	144,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	327,00 G
do. 1860er L.	5	142,30 bz
do. 1864er L.	—	320,80 G
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	29,25 bz G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,00 G
Röm. Stadt-A.	4	80,25 bz G
do. II. III. V.	4	75,75 bz G
Rum Staats-A.	4	80,00 bz G
do. Rente 90	4	80,00 bz G
do. co. fund.	5	100,75 bz
do. do. amort.	5	93,40 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,40 bz G
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,30 G
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	65,50 bz
III. Orient 1879	5	66,10 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	158,40 bz
do. 1866	5	147,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	100,90 G
Schwedische	3½	95,20 bz
Schw. 1890	3½	95,20 bz
do. d. 1883	4½	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	73,20 bz
do. neue 85	5	73,80 bz
Stockh. Pf. 85	4½	101,00 B.
do. St.-Anl. 86	4	98,50 B.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	22,75 B.
do. Consol. 90	4	80,70 bz
do. Zoll-Oblig	5	96,75 G
Trk. 400 Frc.-L	—	79,75 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,70 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,00 G
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	257,40 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,50 B.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	71,80 bz
Crefld-Uerdng	2	85,00 bz G
Dortm.-Ensch.	4½	99,90 bz G
Eutin. Lübeck	1½	39,25 bz
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 bz
Lübeck-Büch.	6	131,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	105,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	68,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 bz
Ostpr. Südb.	0	68,80 bz
Saalbahn	0	21,50 bz G
Stargrd-Posen	4½	101,60 bz
Weimar-Gera	—	10,60 bz G
Werrabahn	0,125	50,50 bz G
Albrechtsbahn	-	44,00 bz
Aussig-Teplitz	20	559,00 bz
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	72,10 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	6½	119,00 G
Kaschau-Od.	4	88,25 G
Kronpr. Rud.	4¾	94,80 G
Lemberg-Cz.	6⅛	121,25 bz
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	96,25 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	23,50 G
Reichenb.-P.	—	93,00 G
Südöstr. (Lb.)	⅗	41,50 bz B.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	96,00 G
Balt. Eisenb	3	59,60 bz
Donetzbahn	5	107,10 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	126,50 G
do. Südwest.	5,45	73,00 bz

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	205,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	145,00 bz
Ital. Mittelm.	5	92,70 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	115,75 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,50 bz G
Lux. Pr. Henri	2,7	57,25 bz G
Schweiz. Centr	4	111.50 bz
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	50,50 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl.-Warsch.	1 3/20	46,00 bz G
Czakat.-St.-Pr.	5	104,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	82,75 bz
Dortm.-Gron.	4½	113,75 B.
Marienb Mlawk	5	107,50 bz G
Mecklb. Südb.	—	47,00 bz
Ostpr. Südb.	2	102,50 bz G
Saalbahn	3½	90,00 bz
Weimar-Gera	3⅓	83,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde-Eisenbahn	4	101,80 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,30 G
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	101,80 G
Busch Gold-O.	4½	103,40 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	99,70 G
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,40 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,25 G
KronpRudolfb.	4	91,30 G
do. Salzkamm	4	100,40 bz
LmbCzern. stfr	4	90,50 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,90 G
do. Staats-I. II.	5	107,10 G
do. Gold-Prio.	4	100,30 bz
do. Lokalbahn	4½	95,10 G
do. Nordwestb.	5	103,00 G
do. NdwB. G-Pr	5	106,40 G
do. Lt. B. Elbth.	5	102,10 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	66,90 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	91,40 G
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,40 bz
do. Obligation.	5	103,00 bz
do. Gold-Prior.	4	96,10 B.

Baltische gar.	5	98,25 G
Brest-Grajewogr	5	98,75 G
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,70 bz G
Kozlow-Wor. g.	4	90,90 bz
do. 1889	4	93,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,75 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,75 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,00 G
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	64,75 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	93,50 bz G
do. Smolensk g.	5	100,80 bz
Orel-Griasy conv	4	91,25 G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,50 bz G
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 bz
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,50 bz G
Transkaukas. g.	3	78,60 bz G
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,70 B.
Wladikawk. O. g.	4	93,50 bz G
Zarskoe-Selo	5	89,75 bz
Anatol. Gold-Obl	5	85,50 bz G
Gotthardbahnev.	4	
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	77,00 G
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,60 bz
Süd-Ital. Bahn	3	56,25 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,70 bz G
do. Lit. B.	5	69,40 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,75 G
Northern Pacific	6	101,30 bz G
San Louis-Franc.	6	99,00 bz G
Southern Pacific	6	103,00 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,25 G
do. do. II.	3½	104,75 bz
do. do. III. abg.	3½	99,20 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,20 bz
do. do. V. abg.	3½	95,50 G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G
do. do.	4	102,40 bz G
do. do.	3½	96,30 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz G
do. do. (rz 100)	3½	94,40 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,75 G
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,00 G
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,40 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,20 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	97,00 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G
do. do. do.	3½	97,00 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,40 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,00 G
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	62,80 G
Berl. Cassenver.	4½	130,25 bz G
do. Handelsges.	6	129,00 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	127,75 B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	98,00 bz G
do. Wechslerbk.	4½	97,25 bz
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,70	98,50 G
Deutsche Bank	8	155,00 bz
do. Genossensch	4⅚	115,00 bz G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,00 bz
Disc.-Command	6	170,40 bz
Dresdener Bank	7	135,90 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	3½	
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,60 bz B.
Leipziger Credit	8½	128,75 G
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G
Maklerbank	5	109,10 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,40 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	94,00 G
Nationalbk. f. D.	5	102,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	88,50 bz
Oester. Credit-A	9 7/16	198,20 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,60 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,30 G
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	229,00 G
do. Leihhaus	6	91,75 G
Reichsbank	6,133	149,50 bz
Russische Bank	5	73,00 bz
Schles. Bankver.	6	112,25 G
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	124,00 bz G
Anglo Ct. Guano	11⅔	140,60 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅘	962,00 bz G
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,50 G
Bauges. Hann. St.-P.	3½	65,50 G

Bauges. Humb.	5½	129,25 B.
Moabit	8	141,00 B.
Passage	3½	64,00 bz G
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	137,25 B.
Berl. Lagerhof	—	79,00 bz
do. do. St.-Pr	9	116,50 G
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	48,75 bz G
Schultheiss-Br.	16	246,00 bz G
Bresl. Oelw.	4½	88,00 B.
Deutsche Asph.	5	79,00 G
Dynamit Trust.	10	124,60 G
Erdmannsd. Sp.	5½	92,50 B.
Fraust. Zucker	0	98,90 G
Glauz. Zucker	12	113,00 bz G
Gummi Harburg-Wien	24	
do. Schwanitz	12½	181,00 B.
do. Voigt Winde	8	126,25 G
do. Volpi. Schldt.	4	93,50 G
Hemmoor Cem.	6	97,50 G
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	107,20 bz
Löwe & Co.	18	253,50 bz
Bresl. Linke	10	146,75 bz
do. Hofm.	10	133,00 G
Germ. Vrz.-Akt.	6½	76,25 G
Görlitz ev.	7	112,00 G
Görl. Lüdr.	—	129,50 G
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	218,25 bz G
Stettin-Vulk.-B.	9	107,40 B.
Sudenburg	14	172,90 bz
O.-Schl. Cham.	—	50,00 bz G
do. Port.-Cem.	4½	81,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	92,50 G
do. (Giesel)	2	84,60 G
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,30 bz G
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	84,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	76,10 G
Schles. Cem.	7½	131,00 bz B.
Stett. Bred. Cem.	2	
do. Chamott.	15	195,00 G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,10 G
Berzelius	10	119,50 B.
Bismarckhütte	—	142,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	120,50 bz
Donnersmarck	—	82,00 G
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,75 bz B.
Gelsenkirchen	9	134,30 bz
Hibernia	5¼	108,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,00 bz G
Inowrazl. Salz	1	35,00 bz G
König u. Laura	—	98,75 bz
Lauchham. ev.	—	92,60 G
Louis. Tief. St.-Pr	—	100,50 bz
Oberschl. Bd.	⅓	45,00 G
do. Eisen-Ind.	4½	95,25 bz G
Redenh. St.-Pr.	—	12,00 bz G
Riebeck. Mont.	11	155,90 B.
Schles. Kohlw.	0	22,75 bz G
do. Zinkhütte	15	174,75 bz
do. do. St.-Pr.	15	175,25 G
Stolb. Zink-H.	1	32 75 bz
do. St.-Pr.	6	101,10 G
Tarnowitz ev.	0	
do. do. St.-P.	0	38.25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von [illegible]er u. Co. (A. Röstel) in Posen